

Die Slowakische Musealgesellschaft (100 Jahre seit ihrer Gründung)

JÁN PODOLÁK, Bratislava

Im Jahre 1993 erinnern wir uns an den hundertsten Jahrestag der Gründung der Slowakischen Musealgesellschaft. Diese Gesellschaft stellte im ersten Vierteljahrhundert ihrer Existenz die einzige wissenschaftliche und kulturelle Institution in der Slowakei dar, die sich bemühte ihre Tätigkeit im Geiste der Bedürfnisse des slowakischen nationalen Lebens zu entfalten. Dieses bedeutende Jubiläum in der slowakischen Kultur und Wissenschaft bringen wir nicht nur vom Gesichtspunkt der Bedeutung dieser Institution für die slowakische Museographie und Ethnographie in Erinnerung, aber auch hinsichtlich ihres positiven Einflusses auf die ethnokulturelle Entwicklung der Slowaken, die auf ihrer Heimatscholle seit Ende des 19. und der 1. Hälfte des 20. Jh. leben. Die Gründung der Slowakischen Musealgesellschaft vor 100 Jahren bedeutete nämlich für das kleine unterdrückte slowakische Volk eines der gesetzmässigen Kampfmittel um sein eigenes überleben.

Das Gebiet, bewohnt von Slowaken bildete bereits vom Anfang des 10. Jh. einen Bestandteil des Staatsgebietes Ungarn, wo das herrschende Volk die Ungarn waren. Erst bis zur 2. Hälfte des 19. Jh. überstiegen nichtungarische Völker und nationale Minderheiten in Ungarn die Anzahl der Bevölkerung die der Ungarn. Nach den revolutionären Ereignissen in den Jahren 1848–49 begannen die Slowaken zusammen mit anderen Nichtungarn in Ungarn ihre nationalen Rechte anzufordern. Nach dem österreich-ungarischen politischen Ausgleich im Jahre 1867 bekamen die ungarischen herrschenden Organe freie Hand in der Magyarisierung nichtmagyarischer Nationalitäten in Ungarn. Im Sinne des Nationalitätengesetzes bildeten alle Bewohner Ungarns ein einheitliches, untrennbares ungarisches Volk. Staatssprache in Ämtern, Gerichten und im Landtag wurde Ungarisch. Auf allen Schulstufen begann man Ungarisch als Unterrichtssprache einzuführen. Die Schulen wurden Werkzeug einer raschen Assimilation Angehöriger nichtungarischer Nationalität und der Bildung eines national einheitlichen ungarischen Staates. Die bisherigen Schul- und Kulturinstitutionen nationaler Minderheiten, die nicht im Einklang mit

dem Geist der magyarisierenden Politik wirkten, wurden von der Regierung liquidiert. So wurde auch die einzige slowakische Kulturinstitution *Matica slovenská* (1863–1875) und drei slowakische Gymnasien aufgelöst.

Der konzentrierte magyarisierende Druck auf die Entnationalisierung der Slowaken hatte seine Ursachen. Von den Nichtungarn in Ungarn bildeten einzig die Slowaken eine Nation, da nur sie ihr kompaktes Gebiet in den Grenzen des ungarischen Staates bewohnten (ausser Kroaten, die jedoch in Ungarn eine eigene Position hatten); die übrigen nichtungarischen ethnischen Gruppen bildeten nur Nationalitätsminderheiten, da ihr mütterliches ethnisches Gebiet hinter den Grenzen Ungarns lag (das betraf hauptsächlich Rumänen, Rusinen, Serben und Deutsche). Während die Magyarisierung nichtungarischer Nationalitätsminderheiten nur die Assimilation dieses Teils ihres Ethnikums verfolgte, die in Ungarn lebte, verfolgte die Magyarisierung der Slowaken das Ziel einer vollkommenen Liquidierung des slowakischen Volkes (da dieses Volk das gesamte Gebiet seiner ethnischen Heimat in Ungarn hatte). In diesem Sinne kann man sagen, dass infolge der gewaltsamen Magyarisierung dem slowakischen Volk der vollkommene Niedergang drohte.

Unter Druck der Regierungspolitik wurden auf dem Gebiet des slowakischen Ethnikums vor allem slowakische Städte magyarisiert, die Siedlungen von Ämtern waren. Den slowakischen ethnischen Charakter bewahrten sich vor allem die Dorfbewohner. Ende des 19. Jh. lebten in Ungarn ungefähr 2 Millionen Slowaken; drei Viertel von ihnen bewohnten das heutige Gebiet der Slowakei (im damaligen nördlichen Ungarn gelegen) und der Rest war in Form kleinerer Sprachinseln in den übrigen Teilen des ungarischen Landes zerstreut. Die nationale Unterdrückung hatte auch soziale Unterdrückung zur Folge. Nach Liquidierung des Feudalismus kam es zur Entfaltung des Kapitalismus vor allem in der Landwirtschaft. Das von Slowaken bewohnte Gebiet hatte einen Agrarcharakter. Den grössten Teil des Bodens eigneten michtslovakische Grossgrundbesitzer, die intensivere Formen der Landwirtschaft betrieben. Die Konkurrenz der modernen landwirtschaftlichen Massenproduktion, die Bodenkomassation und die Steuererhöhung beschleunigten den Pauperismus der kleinen Bauern am Dorf. Arbeitslosigkeit und steigende Not trieben die Dorfbewohner aus gebirgigen Regionen der Slowakei in fruchtbarere Gegenden Ungarns (die ausser dem slowakischen ethnischen Gebiet lagen) und in dauernde Emigration nach Amerika. Während der letzten drei Jahrzehnte des 19. Jh. verloren slowakische Gegenden im nördlichen Ungarn ungefähr eine halbe Million Einwohner. Diese Bevölkerungsabnahme auf slowakischem ethnischem Gebiet trug zum schnelleren Untergang des slowakischen Volkes bei.

In Bedingungen nationaler und sozialer Unterdrückung der Slowaken bemühte sich die slowakische nationalbewusste Intelligenz das Volk mit gesetzli-

Andrej Kmeť (1841–1908), Gründer und erster Vorsitzende der Slowakischen Musealgeseellschaft. (Archiv des Slowakischen Nationalmuseums in Martin)



chen Mitteln zu retten, d. h. vor allem mit landwirtschaftlicher Bildung und mit Hebung des Bildungsniveaus der Bevölkerung. Es wurden verschiedene Bauernverbände gegründet (hauptsächlich für die Entfaltung von Obstkultur und Bienenzucht), es wurden Wirtschaftskurse veranstaltet, die Heimarbeit, gerichtet auf den Marktbedarf wurde unterstützt (Erzeugung hölzernen Geschirrs, Stickerei, Herstellung von Spitzen), der Verkauf von volkstümlichen Kunstprodukten u. a. wurde organisiert. Organisationstätigkeit auf diesem Gebiet entfalteten vor allem Priester und Lehrer im Dorf. Unter ihnen trat besonders der katholische Priester Andrej Kmeť hervor, der nicht nur mit seinen Arbeiten über landwirtschaftliche Bildung, aber auch als Forscher der Volkskultur (besonders Spitzen, Stickereien und Volkslieder), als Botaniker, Mineralog und Archeolog bekannt war. Ende des 19. Jh. beantragte er eine nationale slowakische wissenschaftliche Institution (Gesellschaft oder Forschungsinstitut) zu gründen, die mit ihrer Tätigkeit auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kultur die aufgelöste Matica slovenská ersetzen würde. Um Hindernissen seitens der politischen Obrigkeit vorzubeugen, betonte er voraus, dass die vorgeschlagene Institution nur eine wissenschaftliche Mission erfüllen würde, somit wären politische und religiöse Probleme gänzlich ausgeschlossen. Laut Vorstellungen Kmeťs hätte diese Institution den Charakter einer wissenschaftlichen Gesellschaft oder einer Akademie der Wissenschaften. Ihr Hauptthema wäre naturwissenschaftliche und gesellschaftswissenschaftliche Forschung der Slowakei. Beispiele für die Gründung einer slowakisch wissenschaftlichen Gesellschaft oder einer Akademie der Wissenschaften sah er in wissenschaftlichen fremdländischen Gesellschaften, namentlich in der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, der Tschechischen Akademie der Wissenschaften und in den existierenden wissenschaftlichen Institutionen Deutschlands. Der wissenschaftliche Charakter der vorgeschlagenen Gesellschaft sollte sich schon in ihrer Benennung zeigen. A. Kmeť war ursprünglich für die Benennung Slowa-

kische Akademie der Wissenschaften oder im äussersten Fall für die Benennung Slowakischer wissenschaftlicher Verband. Wegen Mangel an Verständnis einiger slowakischer Politiker – die die Bedeutung einer wissenschaftlichen Gesellschaft und wissenschaftlichen Forschung für das Volk nicht genügend schätzen konnten und deshalb nur einen kulturell volksbildenden Verband befürworteten – musste sich Kmeť nur mit der bescheidenen Benennung Slowakische Musealgesellschaft (Muzeálna slovenská spoločnosť) zufriedengeben.

Die gründende Vollversammlung der Gesellschaft fand in der Stadt Martin am 24. April 1893 statt. Gründungsmitglieder waren 30 und ordentliche Mitglieder 141. Nach Gründung der Gesellschaft vergingen zwei Jahre, bis die Regierungsorgane in Budapest ihr Statut bestätigten und damit ihre offizielle Zustimmung zur Bildung dieser Institution und vor allem zum Beginn ihrer Tätigkeit aussprachen. Nach Annahme des Statuts fand die Vollversammlung der Gesellschaft wieder in Martin im Jahre 1895 statt. Auf dieser Versammlung wurden Organe der Gesellschaft an der Spitze mit A. Kmeť als ihr Vorstand gewählt, es wurden die Aufgaben der Gesellschaft und Formen ihrer Tätigkeit besprochen und wissenschaftliche Bereiche gebildet. Mit der Gründung der Gesellschaft wurden Organisations- und Rechtsvoraussetzungen für die Entfaltung heimatkundlich-wissenschaftlicher und Sammeltätigkeit gebildet, was in Bedingungen eines unterdrückten Volkes auch gewisse politische Perspektiven darstellte. Kmeť vertrat nämlich die Ansicht, dass auch die wissenschaftliche Arbeit Politik ist, und vor allem dann, wenn andere Formen politischer Arbeit für das Volk verboten sind, die heimatkundliche Forschung der Slowaken und ihrer Länder (besonders vom Gesichtspunkt der Historie, Ethnographie und Sprachwissenschaft) und das Publizieren von Ergebnissen so einer Forschung für ein Volk gerade so nützlich sein kann wie eine andere politische Tätigkeit. Laut Kmeť hilft die heimatkundliche Forschung die Vergangenheit aufklären, womit sie zur Erziehung der breitesten Volksmassen im slowakischen Geist beiträgt und den Weg zur nationalen Befreiung zeigt.

Die Slowakische Musealgesellschaft hätte sich im Sinne ihrer Statute vor allem auf das Sammeln von Gegenständen und ihre Fachbearbeitung und Aufbewahrung im Museum richten sollen. Laut Vorstellung A. Kmeťs jedoch sollte die Gesellschaft eine viel breitere Mission erfüllen. Sie sollte alle slowakischen Repräsentanten der Wissenschaft und Kunst vereinigen, die sich auf regelmässigen Versammlungen mit Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung zu Hause und in der Welt vertraut machen sollten, gegenseitig ihre Arbeiten vor ihrer Publikation beurteilen sollten, wissenschaftliche Vorträge einheimischer und ausländischer Forscher organisieren sollten, Unterstützungen wissenschaftlich Tätigen Unterstützungen gewähren und mit Stipendien begabten slowakischen Studenten helfen sollten. Von den Plänen Kmeťs begann man nur einige Aufgaben zu realisieren, und zwar im Zusammenhang mit

STANOVY

Museálnej slovenskej spoločnosti.

I. Názov.

§ 1. Názov spoločnosti je: „Museálna slovenská spoločnosť“.

II. Účel.

§ 2. Účelom Museálnej slovenskej spoločnosti je: pomáhať pri zbieraní zmluvných historických, etnografických, archeologických, historických, etnografických, archeologických a historických predmetov, zvlášť tých, ktoré sú v ohrození zániku, a na kraje týchto predmetov, ktoré:

a) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

b) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

c) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

d) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

e) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

f) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

g) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

h) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

i) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

j) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

k) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

l) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

m) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

n) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

o) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

p) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

q) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

r) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

s) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

t) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

u) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

v) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

w) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

x) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

y) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

z) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

§ 3. Končným cieľom Museálnej slovenskej spoločnosti je: usilovať sa zbierať a v múzeu uložiť a potom v jeho zmluvných historických, etnografických, archeologických, historických, etnografických, archeologických a historických predmetov, zvlášť tých, ktoré sú v ohrození zániku, a na kraje týchto predmetov, ktoré:

a) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

b) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

c) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

d) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

e) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

f) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

g) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

h) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

i) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

j) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

k) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

l) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

m) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

n) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

o) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

p) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

q) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

r) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

s) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

t) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

u) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

v) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

w) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

x) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

y) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

z) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

aa) patria, povstali, používali, boli, ohrozené, vyrytý a dotatý i plánuje zbierať predmety slovenského ľudu;

III. Miesto.

§ 3. Miestom Museálnej slovenskej spoločnosti je: Bratislava St. Martin.

IV. Počet.

§ 4. Počet členov spoločnosti je: „Počet Museálnej slovenskej spoločnosti“.

V. Majetok.

§ 5. Majetok Museálnej slovenskej spoločnosti tvorí:

a) majetok z kúpiť;

b) majetok z výnosov, zapísaných medzi spoločnosťou;

c) majetok z výnosov, zapísaných medzi spoločnosťou;

d) majetok z výnosov, zapísaných medzi spoločnosťou;

e) majetok z výnosov, zapísaných medzi spoločnosťou;

f) majetok z výnosov, zapísaných medzi spoločnosťou;

g) majetok z výnosov, zapísaných medzi spoločnosťou;

h) majetok z výnosov, zapísaných medzi spoločnosťou;

i) majetok z výnosov, zapísaných medzi spoločnosťou;

j) majetok z výnosov, zapísaných medzi spoločnosťou;

k) majetok z výnosov, zapísaných medzi spoločnosťou;

l) majetok z výnosov, zapísaných medzi spoločnosťou;

m) majetok z výnosov, zapísaných medzi spoločnosťou;

n) majetok z výnosov, zapísaných medzi spoločnosťou;

o) majetok z výnosov, zapísaných medzi spoločnosťou;

p) majetok z výnosov, zapísaných medzi spoločnosťou;

q) majetok z výnosov, zapísaných medzi spoločnosťou;

§ 6. Za doplnujúcich členov vola sa také osoby, ktoré zaspokávajú dôležitú cieľ tejto spoločnosti.

§ 7. Zakladajúcim členom môže byť, kto ras na vždy stáť 25 st. r. l., počnúc 1. koru.

§ 8. Hlavným cieľom stane sa, kto ročne najmenej 2 st. r. l. alebo 4 koru platí za zásluhy.

§ 9. Činnosť cieľom je, kto spoločnosťou obstaráva v § 2. udaných vecí a predmetov podporovať na strážu a i skutočnosť podporuje.

§ 10. Kto chce stať sa zakladateľom, alebo členom a poňme členom cieľom, ten oznámi to prednásťnásť koru zapísaných, keď chce členom, a stane sa ním, keď výbor jeho návrhovo prijme.

§ 11. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

§ 12. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

§ 13. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

§ 14. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

§ 15. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

§ 16. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

§ 17. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

§ 18. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

§ 19. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

§ 20. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

§ 21. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

§ 22. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

§ 23. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

§ 24. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

§ 25. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

§ 26. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

§ 27. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

§ 28. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

§ 29. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

§ 30. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

§ 31. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

§ 32. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

§ 33. Každý člen, ktorý má právo prístupnosti

Statut der Slowakischen Musealgessellschaft (Archiv in SNM in Martin)

dem Sammeln von Gegenständen für das Museum, mit regionaler Forschung und mit der Veröffentlichung einiger Arbeiten.

Eigene Forschungs- und Sammelarbeiten begann man in Rahmen wissenschaftlicher Fächer der Gesellschaft zu entfalten. Besonderer Nachdruck wurde auf diese Fächer gelegt: Geschichte, Ethnographie, Archäologie, Numis-

matik, Literaturgeschichte, Musikologie und Naturwissenschaft. Nach und nach wurde ein Archiv und eine Bücherei gebildet, zuletzt das Fach für Soziologie und bildende Kunst. Die weitgehendste Forschungsorientierung hatte der Vorsitzende der Gesellschaft A. Kmeť, der international vor allem als Botaniker anerkannt wurde, er war jedoch auch als Geologe und auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften als Archäolog, Ethnograph und Historiker hervorragend. In seinen archeologischen und ethnographischen Forschungen unterstützte ihn sehr der tschechische Wissenschaftler L. Niederle, der sich mit slawischen Antiquitäten befasste. Aus der volkstümlichen Kultur interessierte sich Kmeť vor allem für Volkslieder, Stickereien, Spitzen, Volkstrachten und weitere Erscheinungen der volkstümlichen bildenden Kunst. Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jh. widmeten sich auch ihre weiteren Mitglieder der Ethnographie im Rahmen der Slowakischen Musealgesellschaft. Der katholische Priester Mišák forschte systematisch Volksliedern, Bräuche und Mundarten in der Region Spiš (im Jahre 1898 erschien eine Buchsammlung von Volksliedern "Piesne zo Spiša"). J. L. Holuby forschte die Volkskultur im Gebiet Bošáca, wo er als evangelischer Pfarrer wirkte; Ergebnisse seiner Forschungen publizierte er in vielen Studien und Beiträgen einheimischer und ausländischer Zeitschriften. Ein weiterer katholischer Priester K. A. Medvecký widmete sich der ethnographischen Forschung in Regionen, in denen er wirkte; besondere Aufmerksamkeit erweckte er namentlich mit der ethnographischen Monographie Detva (1905) und dem Buch über slowakische volkstümliche Balladen (Sto slovenských ľudových balád, 1923). Wertvolle Ergebnisse der Sammlungs- und Forschungstätigkeit hinterliess P. Sochán, der forschte und photographisch vor allem volkstümliche Kunst und Trachten dokumentierte, aber auch volkstümliche Bauten, landwirtschaftliche Geräte, Bräuche und Sitten. In seinen vielen ethnographischen Studien und Beiträgen hat vor allem das Buch Altertümliche Bräuche slowakischer Bauern bei der Feldarbeit (Starobylé zvyky slovenských roľníkov pri poľnej práci, Bratislava 1930) eigene Bedeutung. Zu den weiteren aktiven Mitgliedern, die auf dem Gebiet der Ethnographie wirkten, gehörten hauptsächlich P. Križko, F. V. Sasínek, J. Bodnár, L. Rizner, J. Škultéty und andere.

Die Gesellschaft setzte sich seit ihrer Entstehung zum Ziel, nicht nur die Slowakei vom Gesichtspunkt der Natur- und Gesellschaftswissenschaften zu erforschen, aber die gewonnenen Ergebnisse aufzuarbeiten und in inländischen sowie ausländischen Zeitschriften zu publizieren. Für diese Ziel wurde bereits im Jahr 1896 Sborník Muzeálnej slovenskej spoločnosti (Sammelschrift der Slowakischen Musealgesellschaft) und im Jahre 1898 Časopis Muzeálnej slovenskej spoločnosti (Zeitschrift der Slowakischen Musealgesellschaft) gegründet. Die Sammelschrift richtete sich auf Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten und Beiträge, die Zeitschrift publizierte Nachrichten über die

Tätigkeit der Gesellschaft, über den Stand musealer Sammlungen, die als Geschenk und Kauf sowie durch Gesellschaftsbeziehungen mit dem Ausland erworben wurden. So half die Zeitschrift die heimatkundliche Forschung zu organisieren und Gegenstände für das im Werden befindliche Museum zu sammeln. Redakteur der Sammel- und Zeitschrift war A. Sokolík. Großes Interesse zeigten seit ihrer Gründung ausser der Slowakei auch andere Regionen Österreich-Ungarns und das Ausland. Schon vor dem ersten Weltkrieg wurde die Sammel- und Zeitschrift für mehr als 80 Abonnenten ins Ausland expediert und ungefähr 150 Exemplare wurden im Rahmen des Buchaustausches versandt, was für diese Zeit als aussergewöhnlicher Erfolg zu betrachten ist. Ausser Österreich und Deutschland wurde die Sammel- und Zeitschrift vor allem nach Polen, in die Schweiz, nach Russland, nach Nord- und Südamerika expediert. Das Interesse ausländischer Institutionen für den Austausch der Zeit- und Sammel- und Zeitschrift der Slowakischen Musealgesellschaft bestätigte, dass viele ausländische Akademien der Wissenschaften, Universitäten und Museen diese slowakische Institution als ihren Partner betrachteten, sie interessierten sich für ihre Arbeitsergebnisse, hatten mit ihr Zusammenarbeit und sandten ihre Publikationen, womit sie zur Entfaltung der Wissenschaft in der Slowakei bei ihrem bescheidenen Beginn beitrugen.

Die Slowakische Musealgesellschaft erhielt von der Regierung keine finanziellen Dotationen. Alle Auslagen für die Vereins-, Forschungs- und Publikationstätigkeit wurden von Geschenken bestritten, die sie von ihren Mitgliedern und anderen Spendern erhielt, denen das Schicksal der slowakischen Wissenschaft am Herzen lag. Eine bedeutende Unterstützung bekam die Gesellschaft von den Slowaken, die in Amerika lebten. Die durch Geschenk oder Kauf erworbenen Gegenstände (Bücher, Archivdokumente, Gegenstände musealen Charakters) wurden im sog. Nationalhaus in Martin hinterlegt, wo das Sekretariat der Gesellschaft siedelte. Da die Gesellschaft keine finanziellen Mittel für die Bezahlung ständiger Angestellten hatte, konnten die Sammlungen nur mit freiwilligen Mitarbeitern dokumentarisch aufgearbeitet werden. Die Räumlichkeiten des Nationalhauses waren bald nicht ausreichend für die Lagerung der aufgesammelten Gegenstände; die Slowakische Musealgesellschaft verkündete im Jahre 1901 eine gesamtstaatliche Sammlung finanzieller Mittel für den Aufbau des Slowakischen Nationalmuseums. Der Grundstein des Gebäudes wurde im Jahre 1906 gelegt, das Gebäude wurde im Jahre 1908 fertiggestellt. Da die staatliche Obrigkeit mit der Bezeichnung dieser nationalen Institution mit der Benennung Slowakisches Nationalmuseum nicht einverstanden war, hatte das Gebäude nur die amtliche Benennung "Museum". Hauptverdienst für den Aufbau des Gebäudes gebührt A. Kmeť, der jedoch die Eröffnung des Museums nicht mehr erlebte (er starb am 16. 2. 1908). Der Aufbau des Gebäudes Slowakisches Nationalmuseum in Martin (aus Finanz-



“Neues Gebäude“ des Slowakischen Nationalmuseums in Martin erbaut im Jahre 1907. Gegenwärtig Sitz des regionalen Museums.

mittel, gewonnen durch Liebesgaben) bewies, dass das slowakische Volk in der Zeit grausamster nationaler Unterdrückung im Stande war, Opfer für eine gemeinsame Sache zu bringen.

Die Tätigkeit der Musealgesellschaft zeichnete sich am Anfang des 20. Jh. (bis zum 1. Weltkrieg) durch Erweiterung der Mitgliederbasis aus, durch den Aufbau des Museums (vor allem Vergrössertung der Sammelfonds) und Entfaltung regionaler Forschungen. Nicht ganze 5 Jahre nach ihrer Gründung hatte die Gesellschaft über 500 Mitglieder, im Jahre 1908 über 1200 und bis zum Jahre 1918 mehr als 1600. Im Jahre 1908 begann man mit der Umsiedlung musealer Sammlungen und der Bibliothek mit Archiv vom Nationalhaus in das neue Gebäude des Museums; zu dieser Zeit gab es 7450 Stück Musealgegenstände. Im Jahre 1912 besass das Museum bereits 14500 Gegenstände, davon cca 6000 ethnographische. Während der Jahre des 1. Weltkrieges wuchs der Stand der Sammlungen um weitere 7500 Stücke. Ausserdem hatte die Museumbibliothek gegen 70 000 Handschrift- und Büchereinheiten.

Nach Beendigung des 1. Weltkrieges, als die Österreich-ungarische Monarchie zerfiel, begann die Slowakische Musealgesellschaft unter Bedingungen des

neuen gemeinsamen Staates der Tschechen und Slowaken – in der Tschechoslowakischen Republik zu arbeiten. Die Entstehung dieses Staates bedeutete für die Slowaken die Rettung ihrer nationalen Existenz. Die veränderte politische Situation äusserte sich in der weiteren Tätigkeit der Musealgesellschaft, wobei sie vor Entstehung des tschechoslowakischen Staates die einzige gesamtstaatliche und kulturelle Institution der Slowaken war, begannen nach dem Krieg in der Slowakei weitere zu entstehen. Vor allem wurde Matica slovenská in Martin (aufgelöst im Jahre 1875) erneuert, auf deren Boden man die Zentrale Nationalbibliothek zu erbauen begann; in diese Bibliothek reihte sich auch die ursprüngliche Bibliothek der Musealgesellschaft ein (mit mehr als 56.000 Bänden). Nach und nach wurden in das literarische Archiv der Matica slovenská auch des Archiv sowie die Handschriftensammlungen der Musealgesellschaft eingereiht. Im Jahre 1919 wurde die Komenský Universität in Bratislava gegründet, an der sich Bedingungen für die Entfaltung aller wissenschaftlichen Fächer in der Slowakei bildeten. Auf Anlass des akademischen Senats der Universität wurde im Jahre 1926 “Die Gelehrten-gesellschaft Šafá-riks“ als



“Neues Gebäude“ des Slowakischen Nationalmuseums in Martin aus dem Jahr 1932. Heute Sitz des Ethnographischen Museums der Slowakei. Prof. Dr. Roman Reinfuss.

Beginn der perspektiv geplanten Akademie der Wissenschaften gebildet. Damit endeten die aktuellen Vorschläge, die Slowakische Akademie der Wissenschaften aus der Musealgesellschaft zu bilden. Die Musealgesellschaft verlor in der Wissenschaft ihre primäre Stellung auf dem Gebiet der Slowakei.

In der Zeit zwischen den zwei Weltkriegen begann sich die Mission der Slowakischen Musealgesellschaft in der neuen politischen Situation zu ändern. Im Sinne neuer Statuten der Gesellschaft begann sich ihre Tätigkeit hauptsächlich auf Sorgfalt und Entfaltung der Museen in der Slowakei zu orientieren. Ihr konkretes Programm war die Mitgliederbasis der Gesellschaft zu erweitern und ihre Mitglieder auf dem Gebiet der Zusammenarbeit mit den Museen zu aktivieren, heimatkundliche Forschungen und Sammlungen von Gegenständen für die Museen zu intensivieren sowie die Editionstätigkeit zu entfalten. Obzwar auch im neuen Programm die wissenschaftliche Forschung im gleichen Ausmass wie vor dem ersten Weltkrieg betont wurde, beschränkte sich in Wahrheit die wissenschaftliche Forschung im Rahmen der Gesellschaft nur auf einige heimatkundliche Disziplinen, die eine Vorrangstellung in der Musealarbeit hatten; in den slowakischen Bedingungen war vor allem Ethnographie, Archäologie, Kunstgeschichte, Historie und einige Zweige der Naturwissenschaft. Als J. Geryk Sekräter der Gesellschaft und Verwalter des Slowakischen Nationalmuseums in Martin wurde, begann man den Gedanken eines Aufbaues für das Museumgebäude zu propagieren, das ehrwürdig die Bedeutung des Kulturerbes und seiner Aufbewahrung im Museum repräsentieren würde. Der Grundstein des neuen Gebäudes wurde im Jahre 1928 gelegt. Obzwar die Prager Regierung und Präsident Masaryk nach Entstehung der Tschecho-Slowakei der Gesellschaft allseitige politische Hilfe und finanzielle Unterstützung versprochen, wurde das Versprechen nach Beginn des Aufbaus des Museumgebäudes nicht erfüllt. Die Gesellschaft wendete sich an das ganze slowakische Volk mit der Bitte um finanzielle Unterstützung; es entstand eine Aktion, dass jede Gemeinde in der Slowakei mit so vielen Kronen für das Museum gebäude beitrage, wieviel Einwohner sie hat. Nur dank dieser gesamtstaatlichen sog. "Kmefer Sammlung" gelang es das Repräsentationsgebäude des Slowakischen Nationalmuseums in Martin zu beenden und Expositionen aufzubauen. Als erste wurde die Exposition "Slowakische Staatsgalerie" fertiggestellt, nach ihr stufenweise die Exposition der Archäologie, Ethnographie (die im Museum die zahlreichste Sammlungen hatte) und zuletzt wurden Materialien für die Exposition der Naturwissenschaft aufgearbeitet.

Vom Gesichtspunkt der Geschichte der slowakischen Ethnographie in der Zeit während zwei Weltkriegen muss als positiver Beitrag in der Tätigkeit der Slowakischen Musealgesellschaft (ausser dem Aufbau des neuen Gebäudes, dar vor allem der ethnographischen Museologie diene und bis heute dient) die Organisierung kurzfristiger ethnographischer Ausstellungen in den einzel-

nen Städten der Slowakei beachtet werden, mittels derer breite Einwohnerschichten mit den Werten der Volkskultur vertraut gemacht wurden (vor allem mit Trachten und bildender Kunst) und der Gedanke und die Bedeutung der Musealarbeit propagiert wurde. Der Verwalter des Slowakischen Nationalmuseums bemühte sich Unterstützung auch für den Aufbau eines "Slowakischen Freilichtmuseums" nach schwedischem Muster zu gewinnen, jedoch war damals die Verwirklichung dieses Einfalls in der Slowakei unerreichbar. Ausserdem forschte man lange Jahre hindurch systematisch die Volkstrachten in der Slowakei mit dem Ziel, nicht nur Gegenstände für das Museum zu gewinnen, aber auch Angaben für den geplanten Atlas slowakischer Trachten zu sammeln. Durch Verdienst der ersten slowakischen Absolventen der Ethnographie an der Universität in Bratislava, die sich für Musealarbeit interessierten, bzw. einige Funktionen in der Slowakischen Musealgesellschaft vertraten, gelang es in der Slowakei die Volkskultur systematischer zu erforschen; ausser dem traditionellen Interesse für Volkstrachten und volkstümliche Kunst begann man auch andere Erscheinungen der volkstümlichen Kultur zu erforschen, namentlich Landwirtschaft, Handwerke und Heimproduktion, aber auch volkstümliche Nahrung, Architektur, Bräuche und Folklore. Die Ergebnisse der Forschungen wurden nicht nur im Hinblick auf Bedürfnisse der musealen Dokumentation aufgearbeitet aber auch für breitere Bedürfnisse der Wissenschaft.

Die so gerichtete Aktivität steigerte sich auch in den Jahren des zweiten Weltkrieges, als die damalige Slowakische Republik – als nationaler Staat der Slowaken – ein erhöhten Nachdruck den wissenschaftlichen Zweigen verlieh, um die Slowakei und seine Bewohner zu erforschen. Die erhöhte Aktivität äusserte sich nicht nur im Aufbau ethnographischer Sammlungen des Slowakischen Nationalmuseums in Martin und anderen Museen in der Slowakei, aber auch in der Forschungs- und Publikationstätigkeit. Dank enger Zusammenarbeit zwischen der Ethnographischen Abteilung der Slowakischen Musealgesellschaft und der Ethnographischen Abteilung der Matica slovenská, sowie auch durch Verdienst der in dieser Zeit entstandenen Slowakischen Akademie der Wissenschaften und Künste, kam es zur Verfassung und Ausgabe der ersten zusammenfassenden Arbeit über volkstümliche Kultur in der Slowakei von R. Bednárík und A. Melicherčík (die Arbeit erschien als II. Bd. des Werkes *Slovenská vlastiveda – Slowakische Heimatkunde Bratislava 1943*) und weiterer bedeutender Arbeiten, die nach und nach in den 40. Jahren ob während oder unmittelbar nach dem krieg erschienen.

Nach dem zweiten Weltkrieg (und bereits seit Anfang der 50. Jahre) kamen alle Tätigkeiten auf dem Wissenschaftsgebiet des Schulwesens und der Kultur unter die Leitung staatlicher Organe. Für die Entfaltung der Wissenschaft übernahm die Verantwortung die höchste wissenschaftliche Institution, die Slowakische Akademie der Wissenschaften. In ihrem Rahmen wurden zen-

trale wissenschaftliche Forschungsarbeitsstätten auch für diese Wissenschaftszweige errichtet, die früher auf dem Boden der Slowakischen Musealgesellschaft gepflegt wurden. Im Rahmen des Kulturressorts wurde ein neues zentral geleitetes Museumsnetz errichtet, für dessen Tätigkeit neue Museumsinstitutionen und Organisationen die Verantwortung übernahmen (vor allem der Verband slowakischer Museen, später die Zentralverwaltung der Museen und Galerien, teilweise der Slowakische Museen- und Galerienrat, bzw. das Institut für Museologie beim Slowakischen Nationalmuseum). Die Tätigkeit der Slowakischen Musealgesellschaft begann sich nur auf die Herausgabe von Sammelchriften in Form von Jahrbüchern zu beschränken. Als jedoch aus diesem Periodikum eine Sammelchrift des Slowakischen Nationalmuseums wurde, verlor die Slowakische Musealgesellschaft – ohne finanzielle Dotationen seitens des Staates und ohne Kompetenz auf die Entfaltung der Museen einzuwirken – die Begründung ihrer weiteren Existenz. Vorschläge, sie auf einen Verein freiwilliger Mitarbeiter und Museengönner umzugestalten, wurden abgewiesen; im Jahre 1960 wurde diese Institution nach 68 Jahren ihrer Dauer durch das totalitäre Regime liquidiert. Versuche ihrer Erneuerung (zuletzt aus den Jahren 1983–1989) waren erfolglos.

Die Slowakische Musealgesellschaft – gegründet vor 100 Jahren und beinahe sieben Jahrhunderte lang wirkend – spielte eine positive Rolle in der Geschichte der slowakischen Nation. Während der Zeit grausamer nationaler Unterdrückung Ende des 19. und Anfang des 20. Jh. machte sie sich als einzige slowakische kulturelle und wissenschaftliche Institution für die heimatkundliche Forschung der Slowakei und für die Hebung des nationalen Bewusstseins der Slowaken verdient. Einen dauerhaften Verdienst gewann sie auf dem Gebiet der Entwicklung des slowakischen Museumswesens und vor allem für den Aufbau des Slowakischen Nationalmuseums in Martin, das gegenwärtig das zentrale slowakische ethnographische Museum ist. Besonders in der Zeit nationaler Unfreiheit während Österreich-Ungarns häuften sich auf ihrem Boden reiche Sammlungen, die nach der nationalen Befreiung der Slowaken im Jahre 1918 und auch für den Aufbau neuer selbständiger wissenschaftlicher und kultureller Institutionen mit gesamtstaatlicher Wirksamkeit ausgenützt wurde. Aus der ursprünglichen Bibliothek der Slowakischen Musealgesellschaft entstand „die Slowakische Nationalbibliothek“, das Schrifttumarchiv wurde Grundstein zur Bildung „des Slowakischen Literaturarchivs“ bei der Matica slovenská, die Sammlung bildkünstlerischer Werke der Grundfond zum Aufbau der „Slowakischen Nationalgalerie“ in Bratislava. Die Slowakische Musealgesellschaft machte sich um die Rettung des Kulturerbes verdient, aus dem künftige Generationen der Slowaken schöpfen werden. Zum Schluss spreche ich die Hoffnung aus, dass in den demokratischen Entfaltungsbedingungen slowakischen Kultur die Slowakische Musealgesellschaft als frei-

willige Vereinigung erneuert wird, deren individuelle und kollektive Mitglieder bei der Entfaltung der Museen in der Slowakei helfen werden.

LITERATURNACHWEIS

1. MESÁROŠ, J. und Kol.: Dejiny Slovenska II (Geschichte der Slowakei). Bratislava 1968.
2. LANŠÁK, Š.: Andrej Kmeť. 2. Ausgabe, Turčianský svätý Martin 1942.
3. KLEMENTIS, E.: Úsilie A. Kmeťa o založenie Muzeálnej slovenskej spoločnosti (Das Streben A. Kmeťs nach Gründung der slowakischen Musealgeseellschaft). In: Sborník SNM, 57 Etnografia, 4, 1963, S. 91–97.
4. KMEŤ, A.: Muzeálna slovenská spoločnosť v Turčianskom Svätom Martine (Die Musealgeseellschaft in Turč. Sv. Martin). In: Sborník Matice slovenskej v Amerike (Sammelschrift der Matica slovenská in Amerika). Cleveland, Ohio 1897, S. 64–75.
5. MEDVECKÝ, K. A.: Andrej Kmeť, jeho život a dielo (Andrej Kmeť, sein Leben und Werk), I. und II. Bd. Bojnice 1927.
6. PODOLÁK, J.: Národopisná činnosť Muzeálnej slovenskej spoločnosti (Ethnographische Tätigkeit der Slowakischen Musealgeseellschaft). In: Slovenský národopis, I, 1953, S. 23–51.
7. PODOLÁK, J.: Muzeálna slovenská spoločnosť a jej miesto v národných dejinách (Die Slowakische Musealgeseellschaft und ihre Stellung in der Geschichte der Nation). In: Zborník SNM LXXIX, Etnografia 26, 1985.
8. RYBECKÝ, M.: Muzeálna slovenská spoločnosť (Slowakische Musealgeseellschaft). Martin, Verlag Osveta 1983.

MUZEÁLNA SLOVENSKÁ SPOLOČNOSŤ (100 ROKOV OD JEJ ZALOŽENIA)

R e s u m é

Roku 1993 si pripomíname sté výročie založenia Muzeálnej slovenskej spoločnosti (MSS). O jej založenie sa zaslúžil národne uvedomelý katolícky kňaz Andrej Kmeť, ktorý bol až do svojej smrti roku 1908 jej prvým predsedom. Jeho najbližšími spolupracovníkmi boli Š. Mišák, A. Sokolík, A. Halaša, P. Križko, F. V. Sasinek, z národopiscov najmä P. Socháň, J. L. Holuby a ďalší.

Pôvodným zámerom zakladateľa MSS. A. Kmeťa bolo vybudovanie Slovenskej akadémie vied alebo Slovenskej vedeckej spoločnosti podľa vzoru obdobných vedeckých inštitúcií v iných európskych krajinách. Založenie iba "múzejnej" spoločnosti znamenalo pre Kmeťa ústupok pred niektorými martinskými dejateľmi, ktorí skepticky hodnotili možnosti rozvoja vedy na Slovensku. Napriek svojmu skromnému názvu MSS plnila poslanie vedecko-výskumnej i kultúrnej ustanovizne, čím suplovala činnosť aj zrušenej Matice slovenskej, aj nejestvujúcej akadémie vied.

MSS rozvíjala svoju činnosť prostredníctvom odborov, z ktorých boli najaktívnejšie: odbor dejepisný, národopisný, archeologický, miestopisný, odbor pre históriu literatúry, pre numizmatiku, pre hudbu a spev a pre prírodné vedy. Hlavnou úlohou MSS po jej založení boli vlastivedné regionálne výskumy a zbieranie predmetov pre potreby múzea. Zásluhou A. Kmeťa sa uskutočnila celonárodná finančná zbierka, na základe ktorej sa postavila budova Múzea v Martine (ktoré plnilo funkciu múzea národného). Záslužným činom bolo založenie *Sborníka Muzeálnej slovenskej spoločnosti* (1896), ktorého poslaním bolo uverejňovať vedecké práce a príspevky, a *Časopisu Muzeálnej slovenskej spoločnosti* (1898), ktorý publikoval správy o spolkovom živote, o činnosti Múzea

a menovite o prírastkoch v múzejných fondoch. Keďže v prvom štvrtstoročí svojej existencie MSS predstavovala na Slovensku jediná vedeckú a kultúrnu ustanovizeň, ktorá rozvíjala svoju činnosť v duchu potrieb slovenského národného života, hodnotíme jej činnosť za toto obdobie nielen z hľadiska jej významu pre vedu a pre muzeológiu, ale aj z hľadiska jej pozitívneho vplyvu na etnokultúrny vývin Slovákov žijúcich v hornom Uhorsku.

Po utvorení spoločného štátu Čechov a Slovákov roku 1918 sa v zmenenej politickej situácii pozmenilo aj poslanie MSS. Knižný fond a archív rukopis prešiel pod správu Matice slovenskej, kde sa na základe týchto fondov začala budovať Slovenská národná knižnica a Literárny archív. Ťažisko vedeckých výskumov sa postupne prenášalo na Univerzitu Komenského (založenú roku 1919) a do Učenej spoločnosti Šafárikovej v Bratislave. V tridsiatych rokoch sa časť výskumnej činnosti preniesla z MSS do vedeckých odborov Matice slovenskej. Činnosť MSS sa postupne obmedzovala na zbieranie predmetov pre Slovenské národné múzeum a na podporovanie rozvoja múzeí na Slovensku. Hlavným výsledkom činnosti MSS v medzivojnových rokoch bolo vybudovanie reprezentatívnej budovy Slovenského národného múzea v Martine; zásluhu na tom má predovšetkým vtedajší správca múzea a tajomník MSS J. Geryk. On sa usiloval aj o výstavbu slovenského skanzenu, ku ktorej však pre nedostatok finančných prostriedkov nedošlo. Výsledky trvalej hodnoty však dosiahol v usilovnom výskume slovenských krojov a v ich zbieraní pre múzeum. Pozitívne treba hodnotiť aj publikačnú činnosť, predovšetkým vydávanie periodík MSS. Rovnaké ciele sledovala MSS aj v období Slovenskej republiky a v prvých rokoch po skončení druhej svetovej vojny, keď sa zintenzívnila predovšetkým výskumno-zberateľská a publikačná činnosť.

V päťdesiatych rokoch, keď sa na Slovensku začínalo "obdobie budovania socializmu", dostali sa všetky inštitúcie a činnosti v oblasti vedy, školstva a kultúry pod riadenie štátnych orgánov. V rámci rezortu sa utvorila nová sieť múzeí a nový systém ich riadenia, v rámci ktorého Muzeálna slovenská spoločnosť postupne strácala svoje opodstatnenie; roku 1960 bola po takmer sedemdesiatročnom trvaní zrušená. Pokusy o jej obnovenie v rokoch 1983–1990 boli neúspešné. Možno iba dúfať, že súčasná politická situácia bude k návrhom na oživotvorenie MSS žičlivejšia.